



Alternative in der Otitis media - Therapie

Etwa 40 Prozent aller Kinder erkranken vor dem 10. Lebensjahr mindestens einmal an einer akuten Mittelohrentzündung - besonders häufig bis zum 8. Lebensjahr, da in diesem Alter die Mittelohrbelüftung aus anatomischen und physiologischen Gründen in der Regel beeinträchtigt ist. Diese altersbedingte Minderbelüftung wird hauptsächlich durch das Vorliegen einer hyperplastischen Rachenmandel ausgelöst, vielfach kommt es hierdurch zu einer Obstruktion der Ohrtrompete, wodurch der Schleimtransport vom Mittelohrraum in die Nase stark behindert ist. Liegt unter dieser Voraussetzung zusätzlich ein bakterieller Infekt der hinteren Nasenabschnitte vor, dann sind aufsteigende bakterielle Infektionen des Mittelohres eine häufige Folge. Des Weiteren lässt sich feststellen, dass eine chronische Tubenfunktionsstörung zu einer Schleimhautveränderung der Mittelohrschleimhaut mit einer vermehrten Ausbildung von schleimproduzierenden Becherzellen führt.¹

Die Verursachungsfaktoren einer Otitis media sind vielfältig, häufig jedoch:

- Entzündungen der Nasen-Nebenhöhlen
- Erkältungen
- Kontakt mit bakteriell belastetem Wasser (Schwimmbäder, verunreinigte Naturgewässer)
- Infektionskrankheiten (z. B. Masern, Scharlach)
- Tonsillenentfernung
- Störungen der Magen-Darmfunktion
- Rhinitis

Bei Kindern zeigen sich im Zusammenhang mit einer Otitis media signifikante Auffälligkeiten. So erkrankten besonders häufig Kinder, deren Eltern Raucher sind - insbesondere wenn die Mütter vor und in den Jahren nach der Geburt geraucht haben.² Auch bei regelmäßiger oder häufiger Benutzung eines Schnullers scheint für Kleinkinder das Erkrankungsrisiko anzusteigen. In diesem Zusammenhang wird vermutet, dass

durch den Schnuller ein Saugvakuum im Rachen-Ohr-Raum entsteht, das die natürliche Belüftung des Mittelohrs über die Eustach'sche Röhre behindert.

Formen der Otitis media

- **Akute Otitis media**
kurzdauernd, Initialstadium: heftige, stechende und stärker werdende Ohrenschmerzen, Fieber, Schwerhörigkeit, Schwindel
- **Chronische Otitis media**
anhaltend über mehrere Monate
- **Rezidivierende Otitis media**
3 oder mehr Episoden in 6 Monaten, 4 oder mehr Episoden pro Jahr
- **Grippe-Otitis**
durch Influenza-Viren ausgelöst, Blutbläschen im Gehörgang und auf dem Trommelfell
- **Chronisches Serotympanon**
Paukenerguss ohne Entzündung

Die Leitsymptome der Otitis media sind Ohrenschmerzen und Fieber, die bei der akuten Form besonders ausgeprägt sein können. Typische Beschwerden sind ein stechender Druckschmerz und Druckgefühl im Ohr, eitriges Sekretion und anhaltender Ohrausfluss, Schwerhörigkeit, erhöhte Körpertemperatur und Kopfschmerzen. Bei Säuglingen und Kleinkindern überwiegen meist die uncharakteristischen Symptome - Fieber, Unruhe, Schreien, Erbrechen, Durchfall, Nahrungsverweigerung. Für eine differenzierte Diagnostik sollte hier eine Otoskopie und Tympanometrie des Trommelfells erfolgen.

Die akute Mittelohrentzündung

Die akute Mittelohrentzündung ist durch rasch auftretende, häufig einseitige starke Ohrenschmerzen gekennzeichnet. Otoskopisch findet sich in der Regel ein stark gerötetes und



gefäßinjiziertes Trommelfell, teilweise zeigen sich Blutblasen am Trommelfell und im Gehörgang, meist lässt sich ein trüber, milchig-gelber Paukenerguss

erkennen. Diese exsudative Phase klingt nach ca. zwei Tagen ab und heilt häufig spontan aus. Als wesentliche Komplikationen sind besonders im frühen Kindesalter eine otogene Meningitis oder eine Mastoiditis zu beachten.¹

Die chronische Mittelohrentzündung

Sie entwickelt sich ursprünglich aus einer akuten Mittelohrentzündung, die mit ihr verbundenen Symptomen können deshalb anfangs sehr ähnlich sein. Begünstigt wird die Otitis media chronica durch Funktionsstörungen an den Tuben (z. B. Tubenventilationsstörungen) sowie eine schlechte Durchlüftung in der Region des Schläfenbeins. Sie tritt beispielsweise nach einer Rhinitis oder Pharyngitis auf und kann auch Folge rezidivierender Infekte sein.

Therapie der Mittelohrentzündung

Es sollte gelingen, die Schmerzen und Symptome der akuten Otitis media innerhalb von 7 Tagen zu beenden sowie Komplikationen zu verhindern. Der Fokus sollte auch dahin gehen, die Nebenwirkungen und Folgeerscheinungen (z.B. Resistenzentwicklung) zu minimieren und eine Verbesserung der Tubenfunktion mit Förderung des Schleimtransports vom Mittelohr in Richtung Nase zu erzielen. Eine bessere Mittelohrbelüftung führt zur Reduktion der schleimbildenden Becherzellen.

Obwohl die Symptome einer Mittelohrentzündung sehr schmerzhaft sind, ist die Erkrankung selten kompliziert und auf Antibiotika kann in aller Regel verzichtet werden. Diese Auffassung vertritt auch die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft, die in

ihren Therapierichtlinien die routinemäßige Verordnung eines Antibiotikums heute als obsolet ansieht. Es gibt derzeit auch keine Evidenz dafür, dass sich Komplikationen durch Antibiotikagabe signifikant reduzieren lassen. Auch Schmerzfreiheit lässt sich durch eine antibiotische Therapie nicht früher oder öfter erreichen. Metaanalysen haben gezeigt: Nur bei einem von 17 Kindern war eine Schmerzreduktion innerhalb von ein bis zwei Tagen zu erreichen – gleichzeitig zeigte eines von 17 Kindern unerwünschte Nebenwirkungen der Antibiotikatherapie.³

Die Gabe von Antibiotika ist dann indiziert, wenn persistierendes oder hohes Fieber, Nackensteifigkeit oder ein weiterer Rückgang des Allgemeinzustandes auf eine Ausbreitung des Krankheitsbildes mit zentralnervöser Beteiligung hindeuten. Aus Gründen der medizinischen Sorgfalt ist eine Antibiotikagabe bzw. Überweisung zum HNO-Arzt sinnvoll, wenn die Schmerzen und das Fieber in der Akutphase innerhalb von 24 Stunden zunehmen oder nicht nach 48 Stunden abnehmen.

Wirksame Alternative: Homöopathische Komplexmittel

Der Schwerpunkt liegt hier auf der Verordnung und Anwendung wirksamer Homöopathika, die zum einen körpereigene Abwehrprozesse anregen und andererseits die mit der Entzündung des Mittelohrs verbundenen Beschwerden behandeln. Nach genauen Wirkungskriterien zusammengestellte Komplexhomöopathika bieten ein breites und optimales Indikationsspektrum. Die einzelnen Heilsubstanzen ergänzen sich in ihrer Wirkung und erzielen so eine nachvollziehbare, spürbare Besserung der entzündlichen Ohrschleimhautfunktion. Damit wird eine beschleunigte Heilung und Regeneration erreicht.

Als ein verlässlich und spezifisch wirksames Naturheilmittel zur innerlichen Anwendung gilt



das homöopathische Präparat **Otimed®**. Es enthält zu gleichen Teilen die beiden für die naturheilkundliche Behandlung wichtigen Wirksubstanzen Calcium jodatum (Calciumjodid) Dil.

D4 und Pulsatilla pratensis (Küchenschelle) Dil. D4.

Für **Calcium jodatum** wurde von der Kommission D die Wirksamkeit u. a. bei „Erkältungsneigung“ und insbesondere bei der „chronischen Mittelohrvereiterung“ bestätigt.

In der Fachliteratur wird Calcium jodatum empfohlen bei:

- Neigung zu Erkältungen / Mittelohrentzündungen
- Chronisch-entzündliche exsudative Formen der Otitis media
- Schwerhörigkeit bei Mittelohrentzündungen
- Otitis media mit Knochenbeteiligung

Die Aufbereitungsmonographie für **Pulsatilla pratensis** nennt als Anwendungsgebiete u. a. „Mittelohrentzündungen“ sowie „Neigung zu Erkältungen“.

Die Fachliteratur sieht den Einsatz von Pulsatilla pratensis auch bei akuter Otitis media,



Masern-Otitis sowie bei

- Mittelohrentzündung mit starken, stechenden und pulssynchronen Schmerzen,
- chronischen, therapieresistenten Verlaufsformen der Otitis media,
- Ohrgeräuschen,
- schmerzhaftem Druckgefühl im Mittelohr vor.⁴

Otimed® ist gekennzeichnet durch ein umfangreiches Indikationsgebiet im Bereich der Ohrerkrankungen und kann bei Neigung zu unterschiedlichen Formen der Otitis media eingesetzt werden. Es eignet sich besonders auch zur Vorbeugung und Prophylaxe einer Mittelohrentzündung.

Ganzheitliche Begleitbehandlung

Zwiebel oder Kamillensäckchen

Auflage einer fein gewürfelten Zwiebel, in einem dünnen Stoffsäckchen mehrmals täglich für 30 Minuten, auf das entzündete Ohr. Schmerzlindernd und entzündungshemmend wirkt auch die Auflage mit Auszügen von Kamillenblüten. Auch an einen feuchten Umschlag mit Kamillopur® oder Schwedenbitter ist zu denken.

Wärmeanwendung

Auf das entzündete und schmerzende Ohr kann eine angepasste, milde Wärmeanwendung schmerzlindernd wirken. Sie sollte jedoch nicht zu lange und nicht mit zu heißen Temperaturen vorgenommen werden. Bei drohenden Komplikationen, insbesondere bei Fieber über 40 Grad sollte von einer Wärmebehandlung des Ohres abgesehen werden.

Inhalation von Kochsalzlösung oder notfalls abschwellende Nasentropfen

Von Ohrentropfen ist abzuraten, da sie nur im äußeren Gehörgang, also vor dem Trommelfell wirken.

Autor: Dr. Alfons Moosmayr

¹ Dr. Rainer Königsberger: „Mit Homöopathie gegen Otitis media“, Gesundes Leben, 4/2003, Forum Medizin Verlag
² Die Therapiewoche Nr. 37, 1987

³ Dr. Melanie Leshel: „Die Selbstheilungskräfte natürlich aktivieren“, Therapie Report Nr. 78, HNO Nachrichten, Urban & Vogel

⁴ Dr. Markus Wiesenauer: „Homöopathie für Apotheker und Ärzte“, 8. Ergänzungslieferung, 2000



Otimed®

Zusammensetzung: 10,0 g enthalten: Arzneilich wirksame Bestandteile nach Art und Menge: Pulsatilla pratensis Dil. D4 5,00 g, Calcium jodatum Dil. D4 5,00 g **Anwendungsgebiete:** Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehört: Neigung zu Mittelohrentzündungen. **Gegenanzeigen:** Nicht anwenden bei Alkoholkranken. Wegen des Alkoholgehaltes soll Otimed® bei Leberkranken, Epileptikern und bei Personen mit organischen Erkrankungen des Gehirns nur nach Rücksprache mit dem Arzt angewendet werden. Da keine ausreichend dokumentierten Erfahrungen vorliegen und aufgrund des Alkoholgehaltes sollte Otimed® in der Schwangerschaft und Stillzeit nur nach Rücksprache mit dem Arzt angewendet werden. Zur Anwendung dieses Arzneimittels bei Säuglingen liegen keine ausreichend dokumentierten Erfahrungen vor. Es soll deshalb und wegen des Alkoholgehaltes bei Säuglingen nicht angewendet werden. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Keine bekannt. Allgemeiner Hinweis: In der Homöopathie ist bekannt, dass die Wirkung eines homöopathischen Arzneimittels durch allgemein schädigende Faktoren in der Lebensweise und durch Reiz- und Genussmittel ungünstig beeinflusst werden kann. Die gleichzeitige Einnahme anderer Arzneimittel sollte ebenfalls berücksichtigt werden. **Nebenwirkungen:** Keine bekannt. Hinweis: Bei der Einnahme eines homöopathischen Arzneimittels können sich die vorhandenen Beschwerden vorübergehend verschlimmern (Erstverschlimmerung). **Darreichungsform, Packungsgröße, Preis und Pharmazentralnummer:** Mischung flüssiger Verdünnungen zum Einnehmen, 50 ml, € 11,80 (empf. AVP inkl. MwSt.), PZN 3245423.

Weitere Informationen:

- Sonderdruck(e)
- Flyer
- Patienten-Ratgeber
- Anwendungsbefragung

Steierl- Pharma GmbH

Mühlfelder Str. 48 Telefon: 0 81 52 / 93 22 -0
82211 Herrsching Telefax: 0 81 52 / 93 22 44

Internet: www.steierl.de eMail: info@steierl.de

Sie erreichen uns gebührenfrei auch unter der Rufnummer 0800 - 933 0 933.